

II-- 422 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode



Republik Österreich
DER BUNDESKANZLER

Zl. 143.110/18-I/4/76

Wien, am 10. März 1976

1471AB

1976 -03- 26

zu 1591J

An den

Präsidenten des Nationalrates
Herrn Anton BENYA,

Parlament
1010 W i e n

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. HÖCHTL und Genossen haben am 20. Februar 1976 unter der Nr. 159/J an mich eine schriftliche Anfrage betreffend Erhöhung der Bundesmineralölsteuer und der Kfz-Steuer gerichtet, welche folgenden Wortlaut hat:

"Der Herr Bundeskanzler hat auf Fragen der Zeitung "auto-touring" nach der Zukunft des Individualverkehrs gemäß "at" vom September 1975 folgendermaßen geantwortet:

Wir haben in unseren Verkehrsprogrammen nie Zweifel darüber bestehen lassen, daß wir für die Chancengleichheit aller Verkehrsmittel eintreten. Wollte man den Individualverkehr, also das private Auto, mit untragbaren oder allzu großen Belastungen versehen, so würde man das Auto, das eben erst begonnen hat, Allgemeingut zu werden, wieder zu einem Privileg der Reichen machen. Daß dies eine sozialistische Regierung nie zulassen

würde, versteht sich von selbst. Eine weitere Belastung des Individualverkehrs würde die Motorisierung sicherlich eindämmen, jedoch bin ich nicht der Ansicht, daß man sich auf diese Weise Probleme ersparen könnte; im Gegenteil. Die Tatsache, daß wir in ganz extremen Ballungsgebieten großer Städte mit dem Auto keine vernünftigen Verkehrs- und Transportleistungen erzielen können, heißt keineswegs, daß die Bedeutung des Autos in den unzähligen anderen Einsatzbereichen privater oder wirtschaftlicher Natur ebenfalls anzuzweifeln ist. Wir werden zum Automobil noch sehr lange keine gleichwertige Alternative haben.

Da durch die angekündigten Erhöhungen der Bundesmineralölsteuer und der Kfz-Steuer eine Situation geschaffen werden soll, die der oben zum Ausdruck gebrachten Meinung offensichtlich widerspricht, richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundeskanzler folgende Anfrage:

1. Was ist die Ursache für diese offensichtliche Meinungsänderung ihrerseits?
2. Wie rechtfertigen Sie diese Belastung jener 61,6% aller Arbeiterhaushalte, 75,2 % aller Angestelltenhaushalte, 84,5 % aller Bauern, 24,2 % aller Pensionisten sowie 82,3 % aller Selbständigen, die nach einer Mikro-Zensus-Erhebung des Statistischen Zentralamtes über ein Kraftfahrzeug verfügen?
3. Was veranlaßt Sie, mit diesen Belastungen gerade sozial schwächere Gruppen zu treffen?
4. Beabsichtigen Sie, durch derlei autofeindliche Maßnahmen das derzeitige Allgemeingut Auto wieder zu einem Luxusgut zu machen?"

- 2 -

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten.

Zu Frage 1 :

Die Zunahme der Motorisierung macht im steigenden Umfang höhere Aufwendungen für die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs erforderlich. Weiters erfordert der forcierte Ausbau von Autobahnen und Schnellstraßen die Aufbringung zusätzlicher Mittel. Der durch die geplante Erhöhung der Bundesmineralölsteuer zu erwartende Mehrertrag an dieser Steuer wird für diesen Zweck verwendet werden. Der Ausbau des Bundesstraßennetzes stellt eine Maßnahme zur Förderung des Individualverkehrs und keine Eindämmung der Motorisierung dar.

Zu Frage 2 :

Da der forcierte Ausbau der Autobahnen und Schnellstraßen vor allem dem Individualverkehr dient, ist auch eine Belastung der Kraftfahrzeugbesitzer gerechtfertigt.

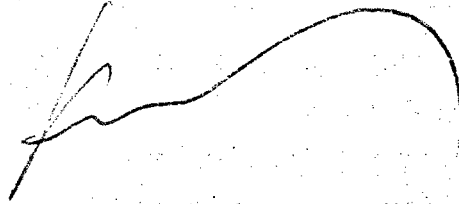
Zu Frage 3 :

Bei der Erhebung der Bundesmineralölsteuer ist eine soziale Differenzierung deshalb nicht möglich, da die Mineralöle anlässlich ihrer Wegbringung aus einem Erzeugungsbetrieb oder Freilager oder anlässlich der Einfuhr zu versteuern sind und in diesem Zeitpunkt nicht bekannt ist, von wem und zu welchem Zweck sie verbraucht werden.

Die monatliche Belastung von PKW-Besitzern wird im Durchschnitt weniger als S 50,-- betragen.

Zu Frage 4 :

Die bisher problematische Besteuerung auf dem Gebiete der Kfz-Steuer zwischen LKW- und PKW-Besitzern wird nunmehr beseitigt.

A handwritten signature in black ink, consisting of a series of connected loops and a long horizontal stroke that curves upwards at the end.